

Es gibt viele Ideen für unsere Stadt

Stehpaddeln und Gründächer: 20 Projekte sollen aus dem Bremerhavener Zukunftscamp Innenstadt abgeleitet werden

Von Maïke Wesselowski

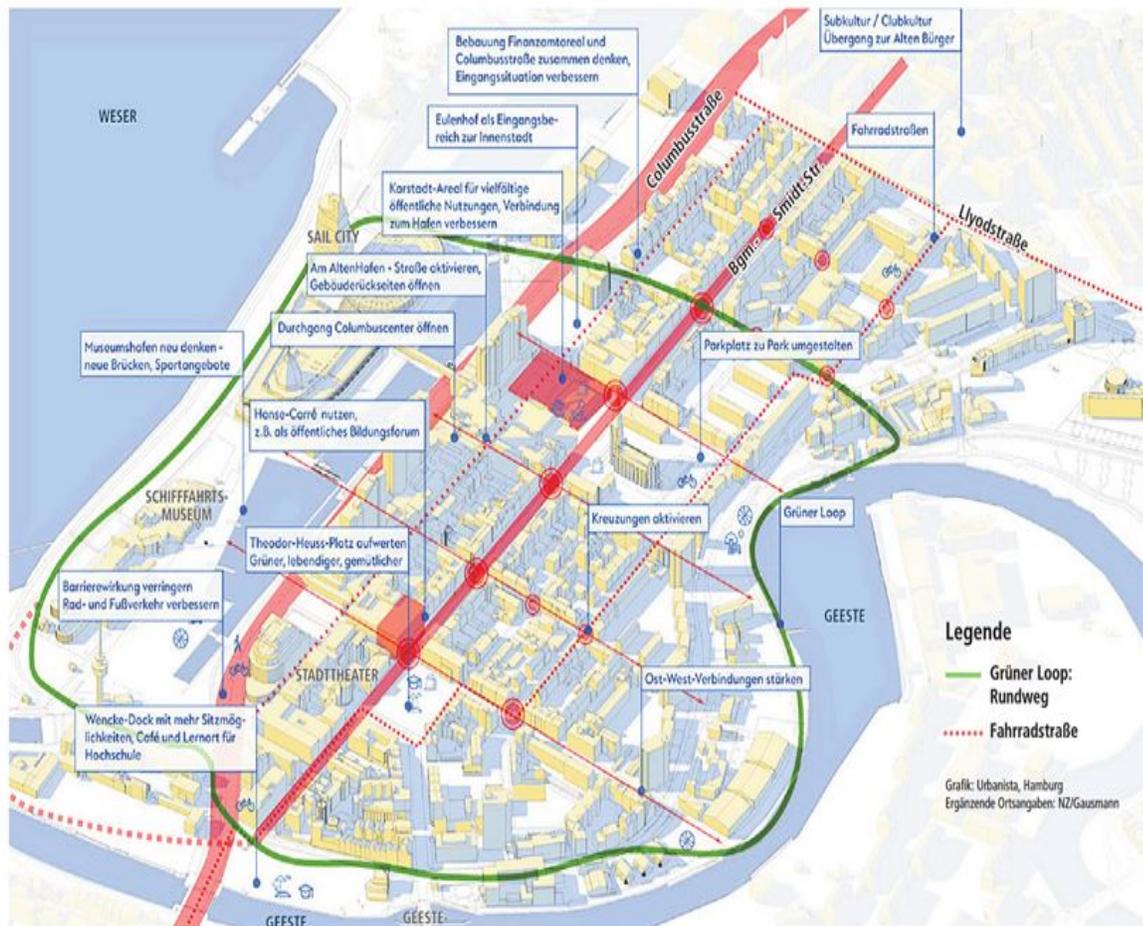
BREMERHAVEN. „Das war ein guter Anfang für einen Prozess, der noch spannend wird“, resümiert Markus Ewald von der Hamburger Agentur Urbanista, die das Zukunftscamp Innenstadt in Bremerhaven betreute. Von Gründächern über ein Haus des Wissens bis Stehpaddeln am Alten Hafen: Ewald schildert Ideen der 800 Teilnehmer und sagt, was als Nächstes passiert.

▷ **Grüner Loop:** Eine 3-D-Karte aus Lego diente den Teilnehmern als Planfläche. Daraus resultiert die Ideenkarte. Ein „grüner Loop“, also ein begrünter, attraktiver Rundweg, könnte Havenwelten, Geestewanderweg und Innenstadt nach Meinung vieler Teilnehmer verbinden. Außer Grün brauche es dafür auch Attraktionen. Dafür sind die Freiflächen wichtig, also auch der Theaterplatz und die Plätze um die Große Kirche und das Wencke-Dock, wo die Hochschule sich sogar Vorlesungen im Grünen vorstellen kann.

▷ **Plätze beleben:** An den großen Plätzen müsse mehr Leben einziehen, finden die Teilnehmer. Während mancher hoffte, dass das Umfeld der Kirche grüner werden, vielleicht sogar aus dem Parkplatz ein Park werden könnte, sollten auf dem Theodor-Heuss-Platz mehr Märkte und Veranstaltungen stattfinden. Hier habe sich das Stadttheater interessiert gezeigt, Veranstaltungen ins Freie zu legen.

▷ **Leerstand verändern:** Besonders am Herzen lagen vielen Teilnehmern die Leerstände, das Karstadt-Gelände und das Hanse-Carré sowie das Thema Columbusstraße. Karstadt wohl auch, weil die Stadt während des Zukunftscamps die Abrisspläne verkündete und Investorenideen einbrachte. Die Frage, wie eine Markthalle aussehen soll und was sonst in so ein Gebäude einziehen müsste, wurde diskutiert. Dann habe sich die Idee verfestigt, dass verschiedene Akteure gemeinsam mehr Platz im Hanse-Carré bespielen könnten. VHS, Hochschule, Stadtbibliothek, wenn jeder sich

Ideen aus dem Zukunftscamp



auch in Bremerhaven eine große Aufgabe sein“, sagt Ewald. „Wenn dann ein Ort, der so cool ist, dass viele sagen, ich bin motiviert, mich weiterzubilden, ist das ein großer Gewinn“, sagt Ewald.

» Bremerhaven muss gar kein zusätzliches Wasser in die Stadt holen, es ist ja schon authentisch da. «



Markus Ewald, Planer

▷ **Wichtige Erkenntnis I:** Jeder Stadtplaner und Experte weiß

Sand am Meer und es zeigt, dass die Menschen nicht auf große Investitionen von außen hoffen sollten“, sagt Ewald. Was können die Unternehmen vor Ort leisten? Firmen, Institutionen, Verwaltung – jeder könne beitragen. In Oldenburg habe man erkannt, dass es zwar nicht Aufgabe der Firmen ist, aber es von Vorteil ist, wenn gemeinschaftlich Anreize geschaffen werden, um Menschen für die Stadt zu begeistern, sagt Ewald.

▷ **Wichtige Erkenntnis III:** Das Zukunftscamp hat laut Ewald gezeigt, dass es einen öffentlichen Konsens darüber gibt, dass die Columbusstraße als Riegel aufgebrochen werden muss, dass weniger Spuren ausreichen und der Platz umgestaltet werden muss. „Und das nicht erst in fünf Jahren. Dafür werden wir auch noch einmal öffentlich eine Lanze brechen.“

ber vorliegen. Sie sollen ein Innenstadtkonzept ergeben, das nach und nach abgearbeitet wird. Ewald: „Dabei formulieren wir kurz-, mittel- und langfristige Ziele zur Umsetzung.“ „Die Sammlung wird Grundlage des integrierten

Innenstadtkonzepts sein“, sagt Magistratssprecher Volker Heigenmooser. (ger)

▷ **Morgen** lesen Sie, wie die Koalition die Ergebnisse einordnet.

einbringt, könne ein „Haus des Wissens“ entstehen.

„Wenn man zusätzlich kommerzielle Angebote wie Coworkingarbeitsplätze anbietet, kann man Wirtschaftlichkeit herstellen“, sagt Planer Ewald, der in Bremerhaven aufgewachsen ist. Diese Belebung sei auch nachhaltig: „Lebenslanges Lernen, die Menschen für digitale Berufe zu qualifizieren wird

sein, müssen die aufgetragen werden“, sagt der Planer.

▷ **Wichtige Erkenntnis II:** In Oldenburg versucht der lokale Investor und Initiator Alexis Angelis, die Innenstadt mit Markthalle und Coworking, Platz für Start-ups und Veranstaltungsflächen zu beleben. Finanziert wird das von lokal ansässigen Firmen – vom Büroausstatter bis Ikea. „Auch Oldenburg hat keine Arbeitgeber wie

in die Stadt holen, es ist ja schon authentisch da“, sagt Ewald.

Stehpaddeln am Alten Hafen? Kanutouren auf der Geeste, mit dem Boot von A nach B, mehr maritimes Erlebnis im Weserstrandbad – es gebe viele Wasserflächen, die zu wenig genutzt würden, sagt Ewald. Eine Frage, die auch spannend werde, wenn man wisse, wie sich das Deutsche Schifffahrtsmuseum im Außenbereich künftig aufstellen will.



Stehpaddeln am Alten Hafen? Die Bremerhavener haben viele Ideen für die City.

Foto: Wüstneck

▷ **Neue Perspektive II:** Bei der Abstimmung „mit Kaffeebohnen“ hat die Idee, Dachflächen als öffentliche Treffpunkte zu nutzen, mehr Anklang gefunden als Parkplätze zu Gärten umzuwandeln. Die Idee, die Hinterhöfe rund um die Fußgängerzone als Treffpunkte für die Bewohner zu öffnen, um die Innenstadt lebenswerter zu machen, landete auf Platz zwei.

▷ **So geht's weiter:** Die Themen werden nun in 20 Projekte übertragen, die der Politik im Novem-